

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Kriege, meistens nur mit zügellosen Söldnern geführt, waren weiter nichts, als nichts entscheidende Verheerungszüge ohne Plan, ohne Taktik, die nur die Ruhe des Bürgers wie des Landmannes störten, die Früchte ihres Fleißes, ihrer Mühe verdarben; die Bravour des Kriegsführens bestand nur darin, in Feindes Land Städte, Flecken, Dörfer und die Hütten des schutzlosen Landmannes zu verwüsten und die Fluren zu verheeren. Was Wunder, wenn bei der gesetzlosen Gewaltthätigkeit der Herren der gemeine Mann, weil ohne Belehrung gelassen, verwilderte; dazu kam noch mißverständener Religionseifer, Unduldsamkeit, Tyrannei an den Wehrlosen, Raub, Drang und Zwang.

Unter den Fürsten selbst war keine Einheit, kein Vertrauen; die Macht derselben war schwach; wegen der unregelmäßigen Haus- und Staatswirthschaft hatten sie stets mit Mangel an Geld zu kämpfen, daher das oftmalige Verpfänden und Dahingeben ihrer Besitzungen.

Und doch kann nicht in Abrede gestellt werden, daß eben diese Epoche ausgezeichnet war durch die Begeisterung für den Glauben und die Kirche, durch regen Sinn und Liebe für alles Gute und Wahre, ohne kalt klügelnde Berechnung von Kosten und Gefahren. Hiefür zeugen die aus jener Zeit stammenden Stiftungen der Klöster und Spitäler, die schönen Tempel und Gotteshäuser, die anheute noch die Zierden der Städte und Dörfer sind!